



>> Uni + Wissenschaft

Studiengebühren: Warten auf spürbare Verbesserungen in der Lehre



Im bundesweiten Ranking der Uni Hohenheim liegt Bonn auf Platz 36 von 54 Hochschulen



Bonn. (sj) Trotz Studiengebühren sehen drei Viertel der davon betroffenen Studenten keine Verbesserung der Situation an den deutschen Hochschulen. Das geht aus einer bundesweiten Erhebung der Universität Hohenheim hervor.

Demnach schafft es keine Universität, ihre Studierenden beim Thema Studiengebühren wirklich zufrieden zu stellen. "Im Bundesdurchschnitt wurden die Universitäten dabei mit 4,55 bewertet - in der Schule wäre das gerade ausreichend bis mangelhaft", erläuterte Professor Markus Voeth vom Lehrstuhl für Marketing der Universität Hohenheim.

Die Bonner Alma Mater schneidet mit der Note 4,7 für die Gesamtzufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren ab und nimmt im Ranking Platz 36 von allen 54 Universitäten ein, die im laufenden Semester Gebühren erhoben haben.

Im Vergleich der Bundesländer bilden Hamburg und Nordrhein-Westfalen mit der Note 4,76 die Schlusslichter. Bei der Zufriedenheit liegen Bayern (Note 4,27) und Baden-Württemberg (Note 4,43) vorne. Seit Sommer 2007 erhebt die Bonner Alma Mater allgemein 500 Euro Studiengebühren pro Semester.

26 Prozent der Bonner Studenten bejahten die Frage, ob die Gebühren die Lehre bereits verbessert hätten - sie liegen damit im Bundesdurchschnitt. 27 Prozent erwarten zumindest, dass die Gebühren irgendwann einmal die Lehre verbessern werden (Durchschnitt: 26 Prozent). Die Zufriedenheit der Studenten mit der Transparenz zur Gebührenverwendung liegt bei 4,9 (übrige: 4,7).

Die vergleichsweise "besten" Noten für die Gebührenverwendung erhielten die Universitäten Bayreuth (3,75), Clausthal-Zellerfeld (3,81), Konstanz (3,89) und Bamberg zusammen mit der RWTH Aachen (3,93). Die Marktforscher der Uni Hohenheim haben im Mai rund 6 150 Studenten in Deutschland befragt, mindestens 100 an jeder Hochschule.

"Eine Meinungsumfrage unter Studenten reicht zur Beurteilung nicht aus", entgegnet der Sprecher der Bonner Uni, Andreas Archut. Er verweist auf die kürzlich veröffentlichte Studie von Deutschem Studentenwerk und Stifterverband, die den Hochschulen in NRW einen verantwortungsvollen Umgang mit den Studienbeiträgen bescheinigte ([der General-Anzeiger berichtete](#)).

"Die zusätzlichen Mittel zeigen auch bei uns in Bonn bereits erste Wirkung", so Archut. Allerdings bräuchten etwa Sanierungen oder Personaleinstellungen Zeit. Die Uni informiere etwa im Internet (www.uni-bonn.de) über die Verwendung der Studienbeiträge. Mit vielen Fachschaften werde ein konstruktiver Dialog über den Einsatz der Gebühren geführt.

 Infos unter www.gebuehrenkompass.de

Artikel vom 01.07.2008